

Literaturhinweis

Autor(en): **Binswanger, Robert**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **17 (1970)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literaturhinweis

Dr. iur. Robert Binswanger: *Die Haftungsverhältnisse bei Militärschäden*. XXXII, 326 Seiten. Preis Fr. 34.—. Schulthess & Co. AG, Verlagshaus, 8022 Zürich.

Die Ausbildung der Armee zur Kriegstüchtigkeit birgt vielerlei Gefahren für den unbeteiligten Dritten. Bei einer allfälligen Realisierung der Gefahr in einem Schaden erhebt sich sogleich die Frage, wer diesen zu tragen habe. Durch die auch in der Armee immer mehr um sich greifende Technisierung, durch das immer grösser werdende Zerstörungspotential wird zwangsläufig die Gefährdung der Umwelt durch den

«Militärbetrieb» immer erheblicher. Während im aktiven Einsatz dieses Zerstörungspotential auch tatsächlich seine Wirkung zeigen soll, will man es im Instruktionsdienst zähmen und Schädigungen so weit als möglich vermeiden. Ganz vermeiden lassen sie sich jedoch nie, denn die Verhütung von Schäden — zum Beispiel durch das Aufstellen von Sicherheitsvorschriften — darf nur so weit gehen, dass eine kriegsgenügende Ausbildung der Armee noch einigermassen gewährleistet ist. Eine gewisse Anzahl von Unfällen wird sich infolgedessen immer ereignen. Diese bedauerliche Tatsache zwingt jedoch den Gesetzgeber dazu, für einen möglichst gerechten und billigen Ausgleich für die unbeteiligten Zivilpersonen zugefügten Schäden zu sorgen.

Wie im einzelnen die gesetzliche Regelung getroffen worden ist, ist Gegenstand der vorliegenden Arbeit. Eine reiche Kasuistik erleichtert das Verständnis der nicht sehr zahlreichen Gesetzesvorschriften. Zur Abrundung des Themas dienen die Betrachtungen über die einem Wehrmann und dem Bund als Folge des Militärdienstes entstehenden Schäden. Der Verfasser hat sich das Ziel gesetzt, das ganze militärische Schadenersatzrecht systematisch zu erfassen und darüber hinaus Querverbindungen zu andern Gebieten des öffentlichen Schadenersatzrechtes, nämlich zu den *Haftungsbestimmungen des Bundesgesetzes über den Zivilschutz* und des Bundesgesetzes über die Verantwortlichkeit des Bundes sowie seiner Behördemitglieder und Beamten herzustellen.

Erste Hilfe als lebensrettende Sofortmassnahme

Im nahöstlichen 6-Tage-Krieg 1967 konnten 60 % der Verletzten an der israelitischen Front durch die von Kameraden geleistete Hilfe am Leben erhalten bleiben.

Im schweizerischen Strassenverkehr könnten nach Aussagen hiesiger chirurgischer Fachleute ungefähr ein Drittel bis die Hälfte der jährlich rund 1500 Unfalltoten gerettet werden, wenn jene Personen, die als erste am Unfallort erscheinen, über die einfachsten Kenntnisse der Ersten Hilfe verfügten und diese richtig anzuwenden verstünden.

Deshalb ist den lebensrettenden Sofortmassnahmen im Zivilverteidigungsbuch ein ganzes Kapitel ge-

widmet. Das lagegerechte Verhalten bei Katastrophen im Frieden, wie z. B. bei radioaktiver Verstrahlung, beim Wasseralarm und dergleichen kann für das Ueber- und Weiterleben von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Sekunden können über Leben und Tod entscheiden. An den vor kurzem regional durchgeführten Zivilschutzrapporten der OC ist deshalb in vielen Fächern auf die wertvollen und wesentlich fundierten Ratschläge, die das ZVB enthält, hingewiesen worden, mit der Empfehlung, sie als Ausbildungsunterlagen in der Familie, in Schulen und Kursen zu verwenden.

Premiers secours

en tant que mesures immédiates pour sauver des vies

Lors de la guerre des six jours en 1967 au Proche-Orient, 60 pour cent des blessés au front israélien ont pu être maintenus en vie grâce aux premiers secours prodigués par des camarades.

Pour ce qui est des accidents dus à la circulation routière en Suisse, on pourrait sauver, de l'avis de spécialistes en chirurgie de l'endroit, à peu près un tiers à la moitié des quelque 1500 morts par suite d'accidents qui surviennent chaque année, si les personnes qui se trouvent les premières sur le lieu de l'accident avaient les connaissances les plus simples pour donner les premiers secours et qu'elles appliquent celles-ci correctement.

C'est pour cela que tout un chapitre est consacré, dans le livre sur la défense civile, aux mesures

immédiates pour sauver des vies. La position correcte à donner aux blessés lors de catastrophes en temps de paix, comme par exemple en cas de rayonnement radio-actif, en cas d'alarme-eau et de dangers semblables, est d'une importance décisive pour survivre aux blessures ou continuer de vivre. Des seconds peuvent décider de la vie ou de la mort. Aux rapports régionaux de la protection civile, tenus récemment avec les chefs locaux, on s'est donc référé, dans de nombreux domaines, aux précieux et très judicieux conseils donnés par le livre sur la défense civile; on a recommandé de l'utiliser, en tant que manuel pratique, au sein de la famille, à l'école et dans les cours.

Primi soccorsi quali misure immediate per salvare la vita

Durante la guerra dei 6 giorni del 1967 nel vicino Oriente, il 60 % dei feriti sul fronte israelita poté aver salva la vita grazie all'aiuto immediato prestato sul luogo da commilitoni.

A detta dei nostri esperti in chirurgia, da un terzo alla metà circa delle 1500 vittime, in cifra tonda, che periscono per incidenti di traffico nel nostro paese potrebbero essere salvate, se le prime persone arrivate sul posto disponessero delle più semplici conoscenze di pronto soccorso e sapessero applicarle come si deve.

È anche per questo motivo che nel libro della Difesa civile è stato dedicato un intero capitolo alle misure immediate per salvare la vita. Un comportamento

adeguato alle contingenze calamitose del tempo di pace, ad esempio in caso di emanazioni radioattive, di allarme acqua o simili, può essere determinante per il salvamento e la sopravvivenza dei feriti o dei colpiti dall'avversità.

Pochi secondi possono decidere della vita o della morte. Perciò, nei rapporti di protezione civile tenuti regionalmente l'autunno scorso per i capi locali si è fatto riferimento, in molti campi, ai preziosi e comprovati ammaestramenti contenuti nel libro della Difesa civile, raccomandandone l'uso quale mezzo sussidiario didattico nella famiglia, nelle scuole e nei corsi.